

Interview: „Wir befinden uns an einer Revolutionsschwelle in der IT-Landschaft“

„Mit unseren Pilotprojekten zum patientenbezogenen Diktieren schaffen wir eine einheitliche technische Lösung für stationäres Diktat, klassisches mobiles Diktat und das neue iPhone-Diktat.“

Dresden, 17. September 2012

Bei MediaInterface gibt es Grund zum Feiern: Im September wird der Anbieter von sprachbasierten Anwendungen im Gesundheitswesen 15 Jahre alt. Dass das Unternehmen sich auf dem bisherigen Erfolg nicht ausruht, sondern weiterhin mit großer Innovationskraft an neuen, komfortablen Lösungen für Diktat und Spracherkennung arbeitet, zeigt unser Sommergespräch mit dem Leiter Entwicklung und Support, Ulf Siemen.

Welche Neuerungen planen Sie für das zweite Halbjahr?

Wir haben für die nächsten Monate viel vor. Was das genau sein wird, kann ich Ihnen aber jetzt noch nicht verraten, denn die neuesten Infos zum Produkt sowie zu Neuheiten und Planungen sollen unsere Kunden am 19. September bei unserer Anwenderkonferenz in Dresden als Erste erfahren. Dieses Jahr feiern wir zugleich unser 15-jähriges Firmenjubiläum, so dass die Anwenderkonferenz 2012 ein ganz besonderes Event wird.

Mit welchen Problemen, Wünschen und Erwartungen treten die IT-Abteilungen von Krankenhäusern aktuell an Sie heran?

Wir erhalten immer wieder die Rückmeldung, dass sich Kunden ein ganzheitliches Herangehen an ihre Fragestellungen wünschen. Kundenprozesse zu verstehen, hat sich die MediaInterface deshalb schon lange auf die Fahnen geschrieben. Im Rahmen eines Kundenprojektes, schauen wir zunächst, welche Abläufe es aktuell gibt, wie man sie in digitale Prozesse überführen kann, welche Softwarebausteine dafür nötig sind, welche Schnittstellen zu KIS-Systemen es gibt und welche Nöte der Kunde sonst noch hat - zum Beispiel zu wenig Personal im Schreibdienst. Für all diese Fragen haben wir passende Bausteine. Unsere Lösungen können sehr einfach und für den Kunden optimiert erweitert werden.

Wird es in nächster Zeit bei MediaInterface im Bereich der Integration von Diktierhardware, verschiedenen IT-Infrastrukturen, KIS-Systemen, Prozessen und Schreibdienstleistern etwas Neues geben?

Den beschriebenen Weg werden wir konsequent fortführen und vereinzelt noch bestehende Lösungslücken in unserer Produktpalette schließen. In den nächsten Mona-



MediaInterface Dresden GmbH
Sprach- und Dialogsysteme

Washingtonstraße 16 / 16a
D – 01139 Dresden
Telefon: +49 (351) 5 63 69 – 0
Fax: +49 (351) 5 63 69 – 19
Email: info@mediainterface.de
Web: www.mediainterface.de
www.speaking-dictat.de

Pressekontakt
Robert Gröber
Geschäftsführer
Telefon: +49 (351) 5 63 69 – 42
Email: r.groeber@mediainterface.de

ten wird es beispielsweise ein zentrales Management zur Verwaltung der Diktierhardware geben. Diktiergeräte sind ja irgendwo im Haus unterwegs, haben eine bestimmte Firmware, Seriennummern, etc. Diese Informationen können wir dann zentral erfassen und auswerten.

Viele Häuser wissen nicht einmal, was die Erstellung eines Dokuments kostet. Einige unserer Kunden haben wiederum genau analysiert, über wie viele und welche Arten von Dokumenten sie verfügen und einen genauen Preis ermittelt. Sobald der Arzt also ein Dokument diktiert und dies weiterleitet, weiß er genau, welche Kosten anfallen. Und so funktioniert die Dokumentation. Die Ärzte werden bei der Beratung für diesen Prozess sensibilisiert, auch um nicht wahllos zu diktieren, sondern konzentriert an das Thema heranzugehen. Das hilft, den Prozess mindestens schneller zu machen, wenn nicht sogar produktiver und effektiver, was wiederum auch Kosten spart.

Unser Controllingmodul werden wir um eine Prozessvisualisierung erweitern. Damit wollen wir unsere Kunden dabei unterstützen, besser zu verstehen, wie die Dokumentationsprozesse in ihren Häusern ablaufen. Auf Basis unserer neuen .NET-Schnittstelle wird vom KIS-Anbieter Tieto für iMedOne gerade eine Schnittstelle zu unserer Komplettlösung SpeaKING Dictat entwickelt.

Gibt es einen bestimmten Zeitpunkt, zu dem Sie diese neuen Lösungen an den Markt bringen wollen?

Unsere Softwarelösungen für digitales Diktat und Spracherkennung werden kontinuierlich fortentwickelt. Wir planen bis zu 4 Releases pro Jahr. Primäres Ziel ist es, die Weiterentwicklung voranzutreiben, die für die integrierten Lösungen für unsere Kunden den größten Nutzen stiften.

Gehen Sie davon aus, dass die Spracherkennung mit Smartphones und iPad mittelfristig das digitale Diktat ablösen wird und stellen Sie sich in den Maximen für Ihre Produktentwicklung im zweiten Halbjahr 2012 schon darauf ein?

Auf der Medica 2011 haben wir den Prototyp einer Diktat-App für das iPhone vorgestellt, auf die wir viele positive Rückmeldungen erhalten haben. Dieses Thema werden wir vorantreiben. Es stehen bei uns einige Pilotprojekte an, bei denen diese iPhone-Lösung mit KIS-Systemen gekoppelt werden soll, um patientenbezogen diktieren zu können. Wir schaffen damit eine einheitliche technische Lösung für stationäres Diktat, klassisches mobiles Diktat und das neue iPhone-Diktat.

Meinen Sie, dass Smartphones in Verbindung mit Spracherkennung mittelfristig das digitale Diktat ablösen werden?

Zunächst denke ich, dass hier eine Revolution in der IT-Landschaft stattgefunden hat und immer noch stattfindet. Der große Vorteil von Geräten wie iPhone und iPad ist, dass sie immer und überall verfügbar sind und ohne Startphase bereit zum Arbeiten sind. Zukünftig wird es weitere Geräte dieser Klasse auch von anderen Herstellern

und mit anderen Betriebssystemen geben. Bezogen auf die Spracherkennung wird daher die Nutzung von Cloud-Diensten zukünftig eine effektive Variante sein.

Sie sind wunderbar dafür geeignet, auf intelligente Art Informationen zugänglich zu machen. Aber um diese Geräte in Enterprise-IT-Umgebungen einzusetzen, müssen sie flächendeckend für alle Mitarbeiter als Standardarbeitswerkzeug und –verfahren verwendbar sein. Hersteller wie wir müssen Anwendungen schaffen, die damit umgehen können, dass man nicht immer Netzwerkzugriff hat oder dass man nicht Maus und Tastatur verwendet, sondern einen Touchscreen. Dafür müssen Anwendungen ganz anders gestaltet werden. Wenn Windows 8 und Windows Phone 8 demnächst auf den Markt kommen, wird dies Maßstäbe dafür setzen, wie man mobile Endgeräte im Enterprise-IT-Umfeld einsetzen kann. Wir werden abwarten, bis diese neue Microsoft-Umgebung verfügbar ist, ehe wir konkrete Lösungen entwickeln.

Wie berücksichtigen Sie dabei die Cloud-Technologie?

Cloudtechnologie heißt ja, sich auf wenige Protokolle zu beschränken, um einfach kommunizieren zu können. Anwendungen lassen sich sehr einfach auf Endgeräte bringen und Daten umgekehrt sehr einfach in die Cloud. So kann man quasi ein beliebiges Endgerät nehmen, sich mit dem Server und der Cloud verbinden und arbeiten. Das spielt natürlich eine ausgesprochen große Rolle, wenn wir über die mobilen Endgeräte nachdenken. Denn dort stellt sich ja gerade die Frage, wie kommt die Anwendung auf die Geräte, wie benutze ich sie und wie kommen meine Daten zur Weiterbearbeitung in die Cloud-Services.

Worüber denken Sie derzeit in kreativen Pausen nach?

In meinen kreativen Pausen denke ich darüber nach, wie wir mit den neuen technischen Möglichkeiten von Cloud und mobiler Hardware Diktat und Spracherkennung noch besser abbilden können. Mit diesem Geschehen befasse ich mich sehr intensiv und überlege mir, was es für MediaInterface bedeutet. Die Anbieter werden sich in nächster Zukunft darin unterscheiden, wie sie mit den neuen Methoden umgehen können. Und ich denke da sind wir auf dem richtigen Weg.

Herr Siemen, vielen Dank für das Interview. (HTW)

Seit der Gründung 1997 entwickelt MediaInterface Lösungen und Produkte auf der Basis modernster Sprachtechnologien. Dem umfassenden Know-how in sämtlichen Bereichen sprachbasierter Anwendungen ist es zu verdanken, dass das Unternehmen heute zu den führenden Anbietern professioneller Diktier- und Spracherkennungslösungen im Gesundheitswesen zählt.

Eine besonders innovative Softwarelösung zur digitalen Sprachverarbeitung ist SpeaKING® Dictat. Attribute wie Flexibilität, Skalierbarkeit und Benutzerfreundlichkeit kennzeichnen das System und stehen darüber hinaus für die Ansprüche und Zielvorgaben des Unternehmens. SpeaKING® Dictat ist modular im Aufbau und problemlos in nahezu jede System- und Netzwerkkumgebung implementierbar. Mehr als 200 Krankenhäuser und über 600 Arztpraxen in Deutschland, Österreich und der Schweiz vertrauen der Kompetenz und den Lösungen der MediaInterface und schätzen besonders die nachhaltige Serviceorientierung des Dresdner Softwarespezialisten.